

Eine für Niederösterreich und die nördlichen Alpenländer neue Fledermaus.

Von

L. H. Jettles in St. Pölten.

Vorgelegt in der Sitzung vom 8. Jänner 1868.

Am 21. November 1867 ist in dem Keller eines Hauses der Stadt St. Pölten ein im Winterschlaf befindliches Exemplar einer Fledermaus aufgefunden worden, welche bisher ausschliesslich als Bewohnerin des südlichen und östlichen Europa's gegolten hat, nämlich der durch die besondere Länge ihrer Flügel unter allen Handflüglern unseres Erdtheils nächst *Vesperugo Noctula* und *Leisleri* hervorragend ausgezeichneten Art *Miniopterus Schreibersii* Natterer.

Die Höhlengebiete Krain's abgerechnet, hat man diese merkwürdige Species noch in keinem Theile Deutschlands früher beobachtet; daher ist sie nicht bloss für Niederösterreich, sondern für sämtliche nördlich von den Alpen gelegenen Landstriche neu.

Das in St. Pölten gefangene Individuum, welches am 22. November todt aber in vortrefflichem Erhaltungszustand in meine Hände kam, war ein Weibchen. Die genaue Untersuchung dieses Exemplars ergab eine vollkommene Uebereinstimmung mit der Beschreibung in Blasius Säugethieren Deutschlands (Braunschweig, 1857, S. 46 u. ff.). Beweist dieses völlige Zusammenstimmen einestheils die Vortrefflichkeit der Darstellung bei Blasius auf's Neue, so geht daraus anderentheils auch hervor, dass diese Species zu den seltenen Thieren gehört, welche nur in geringem

Masse Abänderungen unterworfen sind, obwohl natürlich von einzelnen Individuen noch kein sicherer Schluss auf die Art im Allgemeinen gezogen werden kann.

Die sechs Backenzähne im Unterkiefer bei nur fünf oberen Backenzähnen jederseits; das kurze und stumpfe, mit dem Aussenrande vor dem Ohrdeckel, hart am Mundwinkel endigende Ohr mit nach innen gewendetem kurzen Tragus; die kurze und stumpfe, halb versteckte Schnauze; das Fehlen des Hautlappens am Spornbein; der sehr lange und schlanke Flügel; die nur bis zur Ferse angewachsene Flughaut, von welcher der Schwanz aber bis zu seiner äussersten Spitze umhüllt wird; alle diese Merkmale charakterisiren die Schreibers'sche Fledermaus so gut, dass sie mit keiner andern Gattung und Art verwechselt werden kann.

Die Färbung des St. Pöltener Exemplars war oben graubraun, unten gelblich aschgrau; die Flughaut erschien licht graubraun, die Ohren waren hell gelbbraun. Wangen und Augengegend zeigten ein eigenthümliches Roth, welches etwa als bräunlich ziegelroth gekennzeichnet werden kann; diese Färbung der Kopfseiten bildete die einzige kleine Abweichung von der Beschreibung bei Blasius.

Das Ohr hatte 4 Falten, die Zahl der Gaumenfalten war 7.

Da ich unlängst durch die freundliche Vermittlung meines verehrten Herrn Collegen Karl Swoboda endlich einmal in den Besitz eines Massstabes nach altem Pariser Mass (pied du Roi) gekommen bin, so kann ich hier die Längen der einzelnen Körpertheile des in St. Pölten gefangenen Exemplars nach demselben Massstab beisetzen, nach welchem Blasius seine Massangaben durchgehends gemacht hat, was die Vergleichung natürlich bedeutend erleichtert.

Flugweite	12"	Pariser M.
Gesamtlänge	4" 1.5'''	
Schwanzlänge	2" 1''	
Kopflänge	— 8''	
Grösste Ohrlänge am Aussenrande	— 5''	
Ohrlänge, von der Basis des Innenrandes an —	3.5'''	

Länge des Ohrdeckels am Innenrande	2''
Unterarm	4'' 8''
Dritter Finger 1'' 6''' + 4·8''' + 1'' 4''' + 3·5'''	
Vierter Finger 1'' 5·5''' + 5''' + 6''' + 1''	
Fünfter Finger 1'' 3·5''' + 4''' + 3·3''' + 1''	
Schienbein	8·8''
Fuss	4·8''
Frei vorstehende Schwanzspitze	0

Noch habe ich die Umgebung des Auges und dieses selbst gemessen.

Augenspalte	0·8''
Entfernung vom Innenrand des Ohrdeckels bis zum Auge	1·3''
Entfernung vom Auge bis zur Schnauzenspitze	3''

Obwohl ich Auftrag gab, in dem Keller, in welchem dieser Fund gemacht worden war, sowie in den unterirdischen Räumlichkeiten anderer Häuser der Stadt nach ähnlichen Fledermäusen zu suchen, so konnte ich doch kein zweites Exemplar dieser für unsere Gegend neuen Art aufreiben. Da dieselbe zu den besten Fliegern gehört (Blasius vergleicht ihre Fluggewandtheit mit jener der Schwalben), so darf es nicht Wunder nehmen, dass sich ein einzelnes Individuum einmal auch in die Gegenden nördlich von den Alpen verirrt hat, wo es vom Winterschlaf überrascht wurde.

Das gefangene Thier braucht übrigens nicht von Krain oder Ober-Italien hergefliegen zu sein. Es kann auch aus dem westlichen Ungarn zu uns gekommen sein. Dr. Kornhuber erwähnt in seiner „Synopsis der Säugethiere mit besonderer Beziehung auf deren Vorkommen in Ungarn“ (erschieden im Programm der Ober-Realschule zu Presburg, 1857), dass Petényi die in Rede stehende Chiropteren-Species nicht bloss in mehreren Höhlen des Bihar-Gebirges, sondern auch in der Abaligeter Höhle im Baranya'er Comitats und in der Agteleker Höhle im Gömörer Comitats aufgefunden hat. Kolenati in seiner „Monographie der europäischen Chiroptern“ (erschieden in dem „Jahresheft der naturwissenschaftlichen Section der mähr.-schles. Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde für 1839“, Brünn 1860) führt sie überdiess (S. 126) als Bewohnerin der Höhlen am Schutzberge bei Kaposdorf im

Zipser Comitatz, dann der Drachenhöhle bei Demény-Falva in der Liptau, sowie aus den Comitaten Aba-Ujvár und Unter-Neutra in Ungarn an. Ich selbst war während eines nahezu dreijährigen Aufenthaltes in Kaschau nicht so glücklich, ein Exemplar dieser Art aus Ober-Ungarn zu erhalten.

Das St. Pöltener Individuum wurde von mir den Sammlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft einverleibt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Jeitteles Ludwig Heinrich

Artikel/Article: [Eine für Niederösterreich und die nördlichen Alpenländer neue Fledermaus 121-124](#)